

ZwischenZeit

■ Gedanken zur Woche

Zwischen Fasnetmasken und Osterhasen gibt es die Zwischenzeit, die Zeit, zwischen zwei geprägten Zeiten. Die Kirchen nennen sie österliche Busszeit oder besser bekannt unter dem früheren Namen Fastenzeit.

Was zwischen etwas liegt, wird oft nicht so wichtig genommen. Es ist etwas nach oder eben vor einer wichtigen Zeit. Wir kennen das Januarloch, die Zwischensaison oder die Sommerflaute. In der jetzigen Zwischenzeit begegnen uns bereits Schoggieier und Osterdeko. In der Verkaufsindustrie ist es anscheinend nicht so einfach, solche kommerziellen Un-Zeiten zu überbrücken.

Und wir, richten wir uns nicht einfach wohl oder übel nach diesen Vorgaben und nehmen die Zwischenzeit gar nicht mehr wahr? Löst die Fastenzeit in uns noch etwas aus?

Zwischenzeit, Fastenzeit hat für mich etwas zu tun mit Zwischenhalt. Wie beim Atmen ist die Pause zwischen Ein- und Ausatmen sehr wichtig, sonst würde ich atemlos. Ein Zwischenhalt in der Zwischenzeit zwischen Weihnachten und Ostern lädt mich dazu ein, innezuhalten, ruhig zu atmen und mir selber nachzuspüren. Wie geht es mir? Renne ich dem Leben hinterher? Brauche ich wirklich alles, was jede Woche in meinen Einkaufs-

taschen landet? Das Dazwischen, die ZwischenZeit, erfahre ich als eine wertvolle Zeit, als eine notwendige und not-wendende Zeit im eigenen Leben. Im Innehalten und Überdenken meines momentanen Lebensstils habe ich die Möglichkeit, jedes Jahr neu manches anders anzugehen. In der Zwischenpause ist es möglich, einen anderen Blick auf die Dinge zu gewinnen, vielleicht sogar einen anderen Durchblick auf das Wesentliche, auf das, was im Leben wirklich wichtig ist und trägt. Als Glaubende sage ich, es weitet meinen Blick auf Ostern hin, auf das Licht der Auferstehung. Dadurch bekommt manches andere eine

andere Wichtigkeit. Als Anregung zu einer persönlichen Zwischenzeit hier ein Gedicht von Christian Morgenstern.

Der Lattenzaun

Es war einmal ein Lattenzaun,
mit Zwischenraum, hindurchzuschauen.

Ein Architekt, der dieses sah,
stand eines Abends plötzlich da –
und nahm den Zwischenraum heraus
und baute draus ein grosses Haus.

Der Zaun indessen stand ganz dumm
mit Latten ohne was herum,
ein Anblick grässlich und gemein.
Drum zog ihn der Senat auch ein.

Der Architekt jedoch entfloh
nach Afri – od – Ameriko.

Franziska Diederer, Pastoralassistentin Gersau

Uniform-Suite, Opus 1

Komposition: Feldmusik Weggis
Bearbeitung: Mireille Mollet



Ouvertüre

In den nächsten Tagen wird unser jährlicher Gönnerbrief in alle Weggiser Haushaltungen verteilt. Wir bitten mit diesem um eine Gabe, die uns unter anderem hilft, den Probenbetrieb zu finanzieren, Notenmaterial zu beschaffen und die vereinseigenen Instrumente in Schuss zu halten. Dieses Jahr ist für uns aber ein ganz besonderes: Wir stehen kurz vor der Neuuniformierung, die wir als spannendes, aufwändiges, aber auch kostspieliges Projekt erleben. Mit dem diesjährigen Gönnerbrief ersuchen wir daher gezielt um eine Spende an unser neues Tenue, sei es für ein Accessoire, für ein Bekleidungsstück bis hin zur ganzen Uniform, sei es ein anderer Betrag, ganz nach Ermessen. Für uns ist es ein schöner Gedanke, auf diese Weise das ganze Dorf an unserem neuen Erscheinungsbild beteiligt zu wissen.

Viele Weggiserinnen und Weggiser haben uns auf dem Weg zur neuen Uniform bereits kräftig unterstützt. Ihnen sagen wir an dieser Stelle ganz herzlich Dankeschön! Während in Pfaffnau die Nähma-

schinen auf Hochtouren rattern, nutzen wir die bis zum Fest verbleibende Zeit, die Instrumentengruppen (Register) der Feldmusik Weggis vorzustellen. In den folgenden Ausgaben der Wochen-Zeitung fangen wir – im Stil einer musikalischen Suite in verschiedenen Tempi – die Gedanken unserer Spielerinnen und Spieler zum bevorstehenden «Stoffwechsel» ein. Den Auftakt macht eine Gruppe aus dem sogenannten tiefen Blech:

Satz I – Andante für drei Posaunen

Das Posaunenregister bildet einen Teil des musikalischen Fundaments und erfüllt wichtige Rhythmus- und Begleitfunktionen. Besonders zur Geltung kommt es durch markante Passagen und Soloeinsätze. Im Gegensatz zu anderen Blechblasinstrumenten werden bei der Zugposaune die unterschiedlichen Töne nicht mit Hilfe von Ventilen, sondern mit dem Zug gebildet. Die Posaunisten benötigen beim Spielen daher etwas mehr Platz nach vorne, um den Zug ausziehen zu können, ohne die Kame-raden vor ihnen anzurempeln.



Und dies ist das Weggiser Dreigestirn an der Posaune: Von links Victoria Villa, Erwin Küttel, Priska Portmann.

Victoria Villa hat erstmals – noch als Flötistin – bei einem Adventskonzert in der «grossen Musig» geschnuppert. Zu Beginn dieses Jahres durften wir sie in den Verein aufnehmen. Leider konnten wir sie nicht mehr vollständig aus unserem Fundus einkleiden. Sie erhielt zwar nach und nach ein paar Accessoires; ein Originalveston und eine passende Hose konnten jedoch nicht mehr aufgetrieben werden. Die Anpassung eines der wenigen noch vorrätigen Stücke auf ihre zierliche Figur ist für die kurze Zeit bis zur Neueinkleidung viel zu aufwändig. Victoria freut sich riesig darauf, dass jede Spielerin und jeder Spieler eine auf Körpermass passende Uniform erhalten wird.

Erwin Küttel ist langjähriges Vereinsmitglied und, wie er selbst sagt, nicht der typische Uniformträger. Ihm gefällt vor allem, dass bei der Auswahl der neuen Bekleidung auf all die früher üblichen Verzierungen wie Schnüre, Motivstickereien und Buttons verzichtet wurde. Da der jetzige Veston ihn beim Musizieren in der Bewegungsfreiheit eher behindert, freut er sich darauf, dass der neue, etwas leichtere Stoff mehr Spielkomfort bringt.

Priska Portmann leitet mit grossem Einsatz als OK-Präsidentin die Neuuniformierung. Obwohl ihr Herz eigentlich für Brassbands schlägt, verstärkt sie seit 2009 das Posaunenregister unserer Harmoniemusik. Wegen der speziellen Instrumentenhaltung ist für sie bei einer Uniform wichtig, dass die Ärmel genügend lang sind. Auch Priska begrüsst den Wegfall der Zierkordeln an den Schultern sehr, da während des Musizierens immer Gefahr besteht, mit dem Instrument darin hängenzubleiben.

Intermezzo I – Scherzo

Während der Probe fragt der 2. Posaunist den ersten: «Wo sind wir?» Sagt der 1. Posaunist: «Takt 47.» Darauf der zweite: «Welches Stück?»

Bis bald, beim zweiten Satz unserer Uniform-Suite!

Ihre Feldmusik Weggis